



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 191

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Teilweise
sonnig
max. 25°
min. 15°

Heute

Ziemlich
sonnig
max. 28°
min. 16°

Morgen

SMA -
METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



MOBIL-EXTRA

Der neue Audi TT Roadster

Für Freunde offener Sportwagen erweitert Audi das aktuelle Angebot um eine besonders attraktive Variante. Seite 17

DIENSTAG

Pfarrer Rieder seit 30 Jahren im Amt

MAUREN: Heute Dienstag genau vor 30 Jahren, am 24. August 1969, zelebrierte der damals 40-jährige Priester Markus Rieder seine erste Messe in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mauren. Als Pfarrer in einer Gemeinde ein «Dienstjubiläum» dieser Grössenordnung zu feiern verdient Gratulation, Anerkennung und Hochachtung. Seite 4

FBPL für GPK-Wahlen gerüstet

ESCHEN: Roswitha Schafhauser und Otto Gerner wurden als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission nominiert. Der FBPL-Obmann Zeno Marxer konnte interessierte Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen-Nendeln zur Nominationversammlung begrüßen. Die Wahlen dazu finden am 24. und 26. September statt. Seite 5

«Waffenschmied» als Eigenproduktion

VADUZ: In Liechtenstein ist der «Opernverein Vaduz» aktiv. Letztes Jahr wurde ein Konzert mit Opernmelodien im Vaduzer Saal veranstaltet. Für dieses Jahr steht im Herbst die Aufführung der Oper «Der Waffenschmied» von Albert Lortzing auf dem Programm. Seite 6

Marion Jones verpasst Weitsprung-Gold



LEICHTATHLETIK: Im Weitsprung musste die 100-m-Weltmeisterin Marion Jones (Bild) ihren technischen Defiziten Tribut zollen und mit Bronze vorlieb nehmen. Den Titel holte die gebürtige Kubanerin Niurka Montalvo, die seit Mai spanische Staatsbürgerin ist und die erste Medaille für das Gastgeberland gewann. Montalvo landete im sechsten Versuch auf 7,06 m. Allerdings war der Absprung an der Grenze der Regularität. Silber errang die Italienerin Fiona May mit 6,94 m. Jones, die dreimal Einzel-Gold gewinnen wollte, kam auf 6,83 m. Seite 15

Weitere Überlebende gefunden

ANKARA: Entgegen allen Erwartungen haben die Rettungsmannschaften auch sechs Tage nach der Erdbeben-Katastrophe in der Türkei noch Überlebende in den Trümmern gefunden. Nach der Suche nach Verschütteten konzentrierten sich die Rettungskräfte nun auf die Überlebenshilfe. Am Montag wurde ein dreijähriger Junge gerettet. Die israelische Armee teilte mit, eines ihrer Teams habe den Dreijährigen aus den Trümmern befreit. Bereits in der Nacht wurden drei Frauen aus den Schuttbergen befreit.

Bleibt die «ganzheitliche Lösung» auf der Strecke?

Keine Spur vom «langfristigen regionalen Verkehrskonzept» der Regierung

Eine «ganzheitliche Lösung in der Verkehrsplanung» hat die VU vor Jahren versprochen. Heute deuten jedoch diverse Anzeichen in eine ganz andere Richtung. Und beschwichtigend ist inzwischen von «Ersatzstrassen» die Rede, die keinen Mehrverkehr verursachen sollen.

Manfred Öhri

«Wir haben konkrete Vorstellungen über die Zukunft Liechtensteins», verkündete die VU im Vorfeld der letzten Landtagswahl. Und sie sprach gleichzeitig davon, Visionen für die nachfolgenden Generationen zu entwickeln und ihren Blick weit über das Jahr 2000 hinaus zu richten.

Zur Verkehrsplanung hiess es grossspurig, dass man für eine «ganzheitliche Lösung» einstehen werde. Insbesondere für das Unterland seien Lösungen gefragt, «die einen regionalen Ansatz wählen und die Bedürfnisse und Sorgen der Menschen in den Vordergrund stellen». Und weil das Verkehrspro-

blem nach damaliger Einschätzung der VU nur regional zu lösen sei, wollte sie sich auch für ein «langfristiges, kreatives regionales Verkehrskonzept» einsetzen. «Wir sind gegen punktuelle Lösungen, die auf Kosten anderer zu lokalen Entlastungen führen», war im VU-Wahlprogramm zu lesen.

Richtungswechsel

Die jüngste Entwicklung tendiert allerdings in eine andere Richtung, die kein zukunftsorientiertes Verkehrskonzept erkennen lässt. Die Regierung beschäftigt sich vorderhand vor allem mit der Beantwortung eines VU-Landtagspostulates, in dem sie eingeladen wurde zu überprüfen, ob es zur Entlastung der Bevölkerung des Unterlandes überhaupt geeignete strassenbauliche Massnahmen im Sinne von «Ersatzstrassen» gebe, die einerseits eine Verlagerung des Verkehrs aus den bewohnten Gebieten heraus bewirken, andererseits aber gleichzeitig keinen Mehrverkehr (!) verursachen sollten. Vieles deutet inzwischen darauf hin, dass man langsam auf das Projekt einer Unterländer Privatinitiative einschwenkt,

das bekanntlich eine neue Umfahrungsstrasse zwischen Schaanwald und Bendern – entlang von ÖBB-Linie und Esche – vorsieht.

Eine von der Regierung zur Postulatsbeantwortung in Auftrag gegebene Grobanalyse von sechs Trasse-Varianten kommt jedenfalls zum Schluss, dass diese vorliegende Strassenvariante auf alle Fälle weiter zu verfolgen sei. Verkehrs- und kostenmässig weise sie so grosse Vorteile auf, dass die Nachteile für die Umwelt weniger ins Gewicht fallen würden. Letztere könnten durch entsprechende Bauwerke gemildert werden.

«Nur Ersatzstrassen»

Dass mittlerweile auch die Regierung von dieser Idee angetan ist, nachdem man offensichtlich von der versprochenen «ganzheitlichen Lösung» bzw. von einem «langfristigen regionalen Verkehrskonzept» noch weit entfernt ist, unterstreicht eine Aussage des Regierungschefs. Anlässlich des letzten Staatsfeiertages vom «Vaterland» zur Verkehrspolitik befragt, meinte er: «Mir persönlich gefällt die Idee der Ersatzstrassen sehr gut. Dazu liegt ein Po-

stulat der Vaterländischen Union vor. Ich glaube, das ist ein Gedanke, den man sehr genau prüfen muss.» Er spreche deshalb von Ersatzstrassen, teilte der Regierungschef weiter mit, «weil es keine Kapazitätserweiterungen geben soll, sondern eben nur einen Ersatz».

Landeskonzept muss her

Eine andere Sichtweise vertritt der Gemeindevorsteher von Mauren, Johannes Kaiser. Eine zukunftsorientierte Lösungsvariante muss nach seiner festen Überzeugung, die er seit Jahren vehement vertritt, auf einem breit abgestützten Landesverkehrskonzept mit regionaler Einbettung basieren. Dabei sei es ein logisches Prinzip, so der Vorsteher, dass vom Ganzen ins Detail zu planen sei – und nicht von einzelnen Stückwerken zum Ganzen. Lokale Lösungsvarianten anzupreisen, die aus dem internationalen bzw. regionalen Kontext herausgerissen seien, berge grösste Gefahren in sich.

In einer Artikelreihe, um die wir ihn gebeten haben, beleuchtet Johannes Kaiser die Thematik aus seiner Sicht. Teil 1 lesen Sie heute im VOLKSBLATT. Seite 3

Bevölkerung protestiert

Russen verschieben Stationierung ihrer KFOR-Truppe in Orahovac



Kosovo Albaner mit ihren Kindern blockieren die Strasse nach Orahovac, um die Stationierung russischer KFOR-Truppen zu verhindern. (Bild: Keystone)

ORAHOVAC: Aufgrund des Widerstands der albanischen Bevölkerung ist die Stationierung der russischen KFOR-Soldaten in Orahovac verschoben worden. Die Soldaten sollen nun erst am Dienstag stationiert werden.

Dies sagte der russische General Georgi Schpak der Nachrichtenagentur Interfax am Montag. Am Vormittag hatten mehrere Hundert Kosovo-Albaner mit ihren Autos alle Zufahrtsstrassen zu der Stadt im deutschen Sektor des Kosovo

blockiert, in der im Laufe des Tages die ersten 50 Russen stationiert werden sollten.

Die Kosovo-Albaner sehen in den Russen Verbündete der Führung in Belgrad und hegen den Verdacht, dass sie mutmassliche serbische Kriegsverbrecher schützen.

Die geplante Stationierung der russischen Truppen in der Region im Südwesten des Kosovo hatte sich zuvor bereits verzögert, weil niederländische Soldaten ihre Plätze nicht für die Neuankömmlinge räumen wollten. Insgesamt sollen 750 russi-

sche Soldaten in dem Sektor stationiert werden.

Entwaffnung läuft nach Plan

Die Entwaffnung der Kosovo-Befreiungsarmee UÇK läuft nach Angaben der internationalen Friedenstruppe im Kosovo (KFOR) nach Plan. Der KFOR-Oberkommandierende, der britische General Mike Jackson, äusserte sich zufrieden über die bisherigen Etappen. Die UÇK habe ihre Zusagen eingehalten, 60 Prozent ihre leichten Waffen abzugeben.

Bistum Chur hat Geldsorgen

CHUR: Das Bistum Chur kämpft mit finanziellen Problemen. Im Budget 1999 fehlen 900 000 Franken. Mit dem Weggang von Bischof Wolfgang Haas nach Liechtenstein sind auch die Spendengelder für jährlich über einer Million Franken versiegt. Das Defizit kam zu Stande, obschon die Beiträge der sieben Bistumskantone von total 700 000 Franken wieder eingesetzt wurden, wie Herbert Enz, Präsident der Finanzkommission der Diözese Chur, einen Zeitungsbericht bestätigte. Laut Enz wird nun versucht, das Churer Defizit über «andere noch im Bistum vorhandene Mittel» zu decken. In Zukunft müsse aber versucht werden, neue Wege der Geldbeschaffung zu finden. Laut Vorschlag aus dem Bistum Basel, das finanziell ebenfalls nicht auf Rosen gebettet ist, könnte eine Entlastung der Bistümer über die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) erfolgen. Es wird geprüft, gewisse Bereiche wie die Jungwacht oder die katholische Frauengemeinschaft auszugliedern. Deren Finanzierung würde dann gesamtschweizerisch von der RKZ übernommen, in der sämtliche Kantone vertreten sind und die mit Steuergeldern alimentiert wird. Diese Lösung sei aber noch nicht spruchreif und werde im März nächsten Jahres eingehend diskutiert